



JUNGFRAUBAHN HOLDING AG

25 STUNDEN 2017

Teil 1: Für unsere Partner



*Inhaltsverzeichnis***INHALTSVERZEICHNIS****1 FÜR UNSERE PARTNER**

1.1	25 STUNDEN FÜR UNSERE PARTNER	3
1.2	DAS WIRTEPAAR AUF ALPIGLEN	4
1.3	ARBEITEN AUF 3454 METERN HÖHE	7

FÜR UNSERE PARTNER

Für unsere Partner

25 STUNDEN FÜR UNSERE PARTNER

Die Jungfraubahnen sehen sich als Dienstleisterin für ihre Partner, um gemeinsam erfolgreich unterwegs zu sein. Sie transportieren Tonnen von Material für Grossevents in der Region und stellen mit ihren Bahnen die Versorgung vieler Restaurants sicher. Mit der Forschungsstation auf dem Jungfraujoch arbeiten sie Hand in Hand, nehmen Rücksicht im täglichen Betrieb, indem sie neutrale Maschinen einsetzen und unterstützen mit Infrastruktur- sowie Transportleistungen. Die Uhrzeit spielt dabei kaum eine Rolle. Für den gemeinsamen Erfolg mit ihren Partnern sind die Jungfraubahnen bereit, den Fahrplan auf 25 Stunden zu erweitern.

Für unsere Partner

DAS WIRTEPAAR AUF ALPIGLEN

Es ist 6.45 Uhr. Im Dunkeln und bei klirrender Kälte werden die letzten Frischprodukte pünktlich in Grindelwald Grund für den Transport auf den Berg angeliefert. Dann kommt der schwere Güterzug der Wengernalpbahn (WAB) ins Rollen und macht sich auf die Fahrt zur Kleinen Scheidegg. Mit dabei sind auch die bestellten Waren für das Berghaus Alpiglen, welche auf dem Rückweg ins Tal bei der gleichnamigen Station auf über 1600 Metern über Meer. abgeladen werden. Die Pächterin Corinne Binggeli wurde vom Personal der WAB informiert. Sie steht um 8.15 Uhr pünktlich auf dem kleinen Perron mit dem «Horischlitten» (Hornschlitten) bereit, um die Paletten möglichst rasch abzunehmen und über den Schnee zum Restaurant zu ziehen. Das ist Corinne Binggelis täglicher Frühsport.



André Portmann und Corinne Binggeli vor dem Berghaus Alpiglen

Zwei Saisons – zwei Gesichter

Zusammen mit ihrem Partner André Portmann führt die 39-Jährige aus Matten bei Interlaken das Berghaus Alpiglen seit Dezember 2015. Als gelernter Koch kümmert sich André Portmann um die Zubereitung der kulinarischen Leckerbissen aus regionalen Produkten. Qualität steht zuoberst. Sogar die Chicken Nuggets für die Kleinen sind selbst gemacht. Um die sieben Doppelzimmer, das Massenzimmer, die Administration sowie die Bewirtung der Gäste kümmert sich Corinne Binggeli. Sie ist von Haus aus Kauffrau, absolvierte später die Tourismusfachschule und holte das Wirtepatent nach. Unterstützt wird sie von einem kleinen Team und gelegentlichen Aushilfen. Die grösste Zeit des Jahres verbringen die Gastgeber auf Alpiglen. Die Wintersaison dauert jeweils bis nach dem Saisonschlussevent der Jungfrauabahn, dem SnowpenAir. Sobald der grösste Schnee geschmolzen ist und das Wetter die ersten Wanderer anlockt, ist das junge Wirtepaar Anfang Mai bereits wieder zurück auf der Alp am Fusse der Eigernordwand. Der Einsatz lohnt sich. Die Besucherzahlen, insbesondere die Stammgäste, haben in den letzten Jahren stetig zugenommen. Dennoch bedeutet der 7-Tage-Betrieb eine grosse Herausforderung. Wochenendausflüge, Kurzurlaube oder einfach mal einen Tag ausspannen – das kennen die Pächter nicht. Damit die Partnerschaft auf so engem Raum funktioniert, gibt es für sie ein Rezept: die klare Aufgabenteilung. Gemeinsam freuen sie sich auf die längere Pause im Herbst, die sie für Reisen in warme Länder nutzen.

Für unsere Partner

«Der Einsatz lohnt sich. Die Besucherzahlen, insbesondere die Stammgäste, haben in den letzten Jahren stetig zugenommen.»

Im Winter begrüßen Binggeli und Portmann mehrheitlich Schlittelfans, meist an den Wochenenden oder während der Ferien. Diese nehmen sich viel Zeit fürs Essen. Bei Glühwein an der Run Bar, einem guten Tropfen zu Fleischgerichten oder köstlichen Desserts verweilen die Gäste oft bis zu später Stunde. Ein Hit ist die nächtlich beleuchtete Schlittenabfahrt «Eiger Run» der Jungfrauabahn.

Im Sommer ist das Berghotel durchgehend gut ausgelastet. Beliebtestes Gericht ist die selbst gemachte Rösti in zehn verschiedenen Variationen. Der Gästemix ist grösser, oft sind es englischsprachige Reisende, vermehrt auch Asiaten. Eines haben alle gemeinsam: Sie gehen früh zu Bett, um am nächsten Morgen nach dem Frühstück weiterzuwandern.

Hand in Hand mit der WAB

Da Alpiglen für Gäste ausschliesslich mit der Bahn oder zu Fuss erreichbar ist, besteht eine enge Zusammenarbeit mit der WAB, welche zur Jungfrauabahn-Gruppe gehört. Corinne Binggeli schätzt vor allem die grosse Flexibilität. Sie kann im Notfall noch bis 2.00 Uhr in der Nacht Frisches bei ihrem Gemüselieferanten bestellen und sich darauf verlassen, dass die Ware dennoch am selben Morgen mit dem Güterzug der WAB auf Alpiglen ankommt.



Enge Zusammenarbeit mit der WAB

Für unsere Partner

«Die Pendelzüge der WAB, welche abends Schlittler zwischen Alpiglen und der Station Brandegg transportieren, sind für die Pächter Gold wert.»

Im Winter sind die regelmässigen Absprachen bei schwierigen Wetterbedingungen enorm hilfreich. Kann die WAB wegen zu starkem Wind oder Lawinengefahr nicht fahren, erfolgt sofort die Rücksprache mit den Wirten. Wann immer möglich werden Gäste frühzeitig mit einem Extrazug ins Tal transportiert, damit sie ihre Flüge nicht verpassen. Corinne Binggeli gibt zu, dass sie manchmal auch vom starken Wind auf den Gipfeln profitieren, wenn die WAB nur noch bis Alpiglen verkehrt. Die Pendelzüge, welche abends Schlittler zwischen Alpiglen und der Station Brandegg transportieren, sind für die Pächter Gold wert. Einen weiteren Berührungspunkt zu den Jungfraubahnen nennt Binggeli in Bezug auf die Erste Hilfe. Ein ehemaliger SOS-Chef des Bahnunternehmens bildet regelmässig ihr Personal aus, damit es im Ernstfall Erste Hilfe leisten kann.

Für unsere Partner

ARBEITEN AUF 3454 METERN HÖHE

Freitag, 5.30 Uhr. «Tagwache» auf dem Jungfrauoch – Top of Europe. Ein erster Blick wird nach draussen geworfen, um zu prüfen, ob in der Nacht Schnee gefallen ist. Das Bahnpersonal, welches auf dem Jungfrauoch übernachtet hat, steht, ebenso wie der Betriebswart der Forschungsstation, für einen Einsatz ab 06.00 Uhr bereit. Mindestens zwei Personen der Forschung sowie ein Mitarbeiter der Jungfrauabahn sind über Nacht auf dem Jungfrauoch anwesend. Allfällige Schneefälle prägen das Programm am frühen Morgen.

Ruedi und Christine Käser sind die Betriebsleiter der Forschungsstation auf dem Jungfrauoch. Das Ehepaar arbeitet jeweils ungefähr 21 Tage am Stück auf dem Jungfrauoch, bevor die beiden wieder für 11 Tage nach Hause ins Bündner Oberland zurückkehren. Sie betreuen und unterhalten die Räumlichkeiten der Forschungsstation Jungfrauoch und stehen den dort tätigen Forschungsteams unterstützend zur Seite. Nebst Wetterbeobachtungen zeichnen sie auch für den einwandfreien Betrieb der Forschungsgeräte verantwortlich und wechseln selbstständig bestimmte Bestandteile von Forschungseinrichtungen rechtzeitig aus.

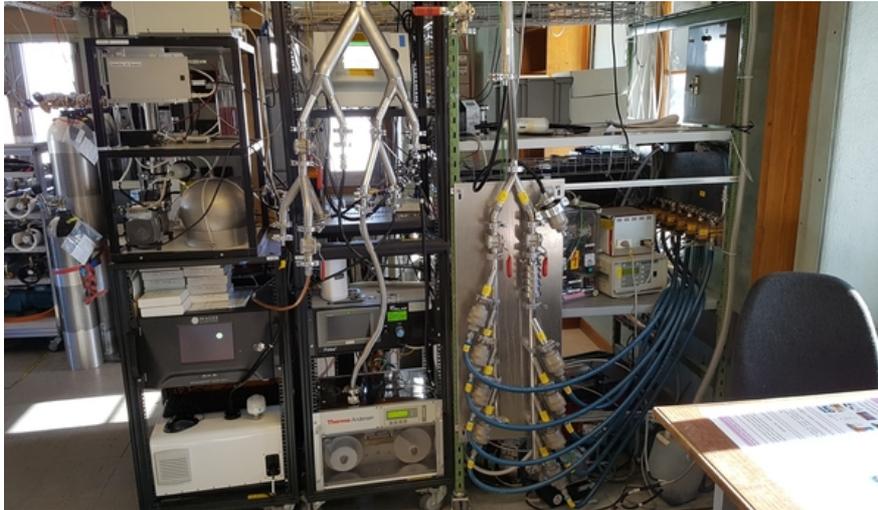


Ruedi und Christine Käser auf der Sphinx-Terrasse

Einwandfreie Zusammenarbeit

Bei ihrer täglichen Arbeit können die begeisterten Berggänger auf die Unterstützung der Mitarbeitenden der Jungfrauabahn zählen. Häufig gehört dazu die Schneeräumung. Diese wird durch den Betriebswart und Bahnangestellte gemeinsam ausgeführt, wobei die zu räumenden Bereiche klar aufgeteilt sind. Treffpunkt ist auf der oberen Forschungsterrasse. Während der Betriebswart Ruedi Käser den Bereich Richtung Meteoterrasse räumt, kümmert sich das Bahnpersonal um den Bereich Richtung Touristenterrasse. Nachher wird gemeinsam die Meteoterrasse vom Schnee befreit. Abschliessend räumt der Bahnangestellte die Touristenterrasse – eine Ausflugsattraktion jeder Jungfrauochreise. Zu diesem Zeitpunkt macht Ruedi Käser bereits die erste Wetterbeobachtung für Meteo Schweiz.

Für unsere Partner



Blick in die Forschungsstation

Die Zusammenarbeit mit den Jungfraubahnen ist sehr angenehm und verläuft einwandfrei.

Ruedi und Christine Käser

Natürlich unterstützen die Jungfraubahnen die Forschungsstation auch anderweitig. Sie nehmen insbesondere Rücksicht beim Einsatz ihrer Geräte. So ist die Schneefräse bewusst elektrisch betrieben und damit emissionsfrei. Falls aus einem anderen Grund Emissionen durch den Betrieb auf dem Jungfrauoch auftreten und bemerkt werden, geht unverzüglich eine Meldung an die Betriebsleiter, damit das Geschehnis bei den Forschungsergebnissen berücksichtigt werden kann. Weiter unterstützen die Jungfraubahnen die Forschungsstation mit dem Postbetrieb (Sendung und Empfang) und arbeiten bei Brandalarm mit ihr zusammen.

Christine Käser ist ausgebildete biomedizinische Analytikerin HF, Ruedi Käser seinerseits Vermessungszeichner und Ingenieur. Folglich bringen sie ideale Voraussetzungen für die Tätigkeit als Betriebsleiter der Forschungsstation mit. Bereits 2010 waren sie erstmals auf diese Arbeitsstelle aufmerksam geworden und der Wunsch, diese Herausforderung anzunehmen, hatte sie nie mehr ganz losgelassen. Wie der Zufall es wollte, hatte sich Ruedi genau zum richtigen Zeitpunkt über eine allfällige Möglichkeit informiert, nämlich kurz bevor die Tätigkeit neu ausgeschrieben wurde. Ihren Traum von einem Arbeitsplatz im Bereich der Forschung, dies gleichzeitig auf einer Höhe von 3454 Metern über Meer, dürfen die beiden nun täglich ausleben.

VERANTWORTLICHE HERAUSGEBERIN

Jungfraubahn Holding AG
Harderstrasse 14
CH-3800 Interlaken
Schweiz

KONTAKTSTELLEN

Medien

Patrizia Bickel
patrizia.bickel@jungfrau.ch

Investor Relations

Christoph Seiler
christoph.seiler@jungfrau.ch

Touristische Informationen

Rail Info
info@jungfrau.ch

Mehr auf
WWW.JUNGFRAU.CH/GESCHAFTSBERICHT

